

Schuwi Nafschi: Kehr zurück, meine Seele

Zur Aufführung Münchner Syngogenmusik am 7.11.2005 in St. Lukas

In enger zeitlicher Nähe zur Veranstaltung mit Tanzenden Derwischen (s.o.) war München am 7. November 2005 Schauplatz eines jüdischen Musikereignisses, das die Seele ansprach, sie erhob und zugleich zutiefst erschütterte. ‚Vergessene Musik‘ war der Abend in der evangelischen Lukaskirche an der Isar betitelt. Aufgeführt wurde Synagogenmusik für Kantor, Chor und Orgel. Erste Bewegung des Liberalen Judentums, im Deutschland des 19. Jahrhunderts, begründete die Tradition instrumentaler Synagogenmusik, die im orthodoxen Gottesdienst seit der Zerstörung des Jerusalemer Tempels nicht vorgesehen ist. Die Schoah bereitete auch dem ein Ende. Jüdisches Leben in München nach dem Zweiten Weltkrieg ist überwiegend orthodox geprägt, und erst zaghaft formieren sich neue Strömungen, die an den liberalen Traditionen wieder anknüpfen. Dem Freundeskreis zur Unterstützung des Liberalen Judentums in München e.V. ‚Chaverim‘ (d.h. hebr. ‚Freunde‘) war es zu verdanken, dass erstmals hier in München Klänge wieder erklangen, die seit über 60 Jahren verstummt waren. Die ergreifenden Eröffnungsworte von Rabbiner Dr. Henry Brandt brachten die Tiefe der Dimensionen Musik und Ort zur Sprache: Er selbst hatte diese Klänge noch als Kind erlebt, bei den Gottesdiensten in der Hauptsynagoge hinter dem Oberpollinger, behielt sie ein bewegtes Leben lang im Ohr, und hörte sie nun wieder. In einer Kirche. Die – als hätte es ein Schicksal von langer Hand so inszeniert – von demselben Architekten Albert Schmid erbaut wurde, der auch jene Hauptsynagoge errichtet hatte, in ganz ähnlicher, neuromanischer Backsteingestalt. Zum Teil waren die Gesänge von Emanuel Kirschner komponiert, der 47 Jahre lang als Oberkantor Münchens wirkte. Den Abbruch der Hauptsynagoge im Juni 1938 überlebte er um wenige Monate. Musikdirektor und Organist Heinrich Schalit konnte 1940 in die USA fliehen und trug die heimische Musiktradition dort weiter. Aus New York kamen nun Indikatoren Erik Contzius und Bruce Halev nach München, um die ‚vergessene Musik‘ zurückzubringen. Der Abend wird unvergessen bleiben. Danke, Chaverim!

(aus: [ABRAHAMS POST 2006](#))

www.stefan-jakob-wimmer.de